



## **Die Baudenkmale in der Pfalz**

**Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein**

**Ludwigshafen a.Rh., 1886**

13. Reste eines Römerbades bei Aschbach. 5.00 Kilometer südwestlich von Lauterecken.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

seine dritte Hochzeit mit Mathilde — nach Anderen mit Marie — der Tochter des damaligen Königs von Frankreich.

Näheres bei Lehmann, Srey, Weiß, Gärtner, Neumann und Sighart.

Jener sogenannte Kaiserwoog ist jetzt größtentheils Wiese und an der Stelle der Kaiserpfalz steht das in den Jahren 1820–1825 erbaute pfälzische Suchthaus und eine Brauerei. Mitten unter anderen Gebäuden dieser Brauerei und zum Theil unter neueren Mauern befinden sich verschiedene von alten Gebäuden herrührende Bautheile, welche architectonisch jedoch wenig Interesse bieten. Auf der Südseite des ehemaligen Schlosses, anstoßend an das Stützchen Lauter, ist noch ein Theil der Umfassungsmauer erhalten. Der untere Theil dieser Mauer (die beiden untersten Geschosse) ist aus Hausteinen erbaut und rührt möglichen Falles von dem ursprünglichen Baue her. Das dritte Geschos hat 3 Doppelfenster von je 1.99 : 0.75 Meter Lichtweite mit einfachen gothischen Profilirungen; das vierte Geschos ist neueren Datums. Anstoßend an die genannten unteren drei Geschosse befinden sich wohlerhaltene Keller mit romanischen Pfeilern. Die Ende des XVIII. Jahrhunderts noch vorhandenen Hauptmauern sowie die Reste der mit herrlichen Säulen ausgestatteten Kapelle sollen nach dem Urtheile der damals lebenden Sachgenossen die ehemalige Größe des hehren Kaiserpalastes drastisch vor Augen geführt haben, und es ist sehr zu bedauern, daß nicht einmal diese — in ähnlicher Weise wie diejenigen des ehemaligen Kaiserpalastes in Gelnhausen — erhalten wurden. An die eigentliche Burg, welche im Jahre 1234 in einer Seide und während des dreißigjährigen Krieges Vieles zu leiden hatte, lehnte sich später auch ein churfürstlich-pfälzisches Schloß, welches im Jahre 1702 während des spanischen Successionskrieges nebst den älteren Gebäuden abbrannte. In diesem Jahre ließ nämlich der churfürstliche General — Graf von Horn — vor der Uebergabe der Stadt Kaiserslautern an die Franzosen, die meisten Thürme und Mauern der Stadt schleifen, die herrliche Kaiserburg sprengen und die Ueberreste den Slammen übergeben.

Das erwähnte churfürstliche Schloß wurde im Jahre 1714 wieder restaurirt und diente bis Anfangs der 1790er Jahren als Wohnung des churfürstlichen Landschreibers sowie zu den oberamtlichen Sitzungen und zum Aufschütten des herrschaftlichen Getreides. Ende des XVIII. Jahrhunderts wurden die noch vorhandenen Bautheile abgetragen und veräußert.



### 13. Reste eines Römerbades bei Aschbach.

5.00 Kilometer südwestlich von Lauterecken.

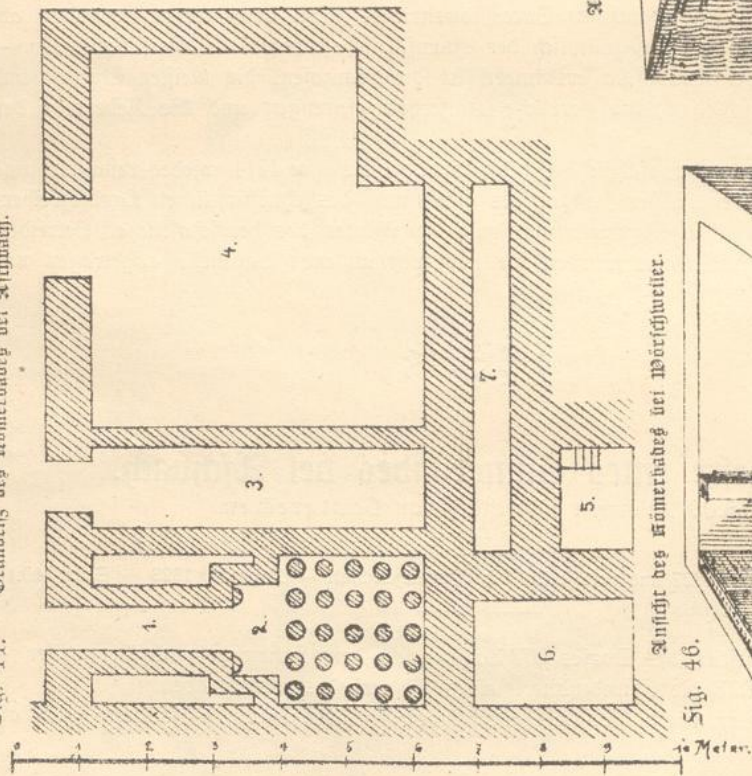
(S. hier Figur 44.)

(Aufgenommen im Jahre 1827 und veröffentlicht im Intelligenzblatt — Jahrgang 1828 — Seite 240.)

Auf der Ostseite des Dorfes Aschbach — an dem Sahrwege nach Herzweiler — wurden im Jahre 1827 die Grundmauern eines Römerbades ausgegraben.

Daselbe war nicht bloß als Schwitzbad — Laconicum — sondern auch als

Fig. 44. Grundriß des Körerbades bei Nischbach.



Ansicht des gallischen Denkmals bei Gerzbach.

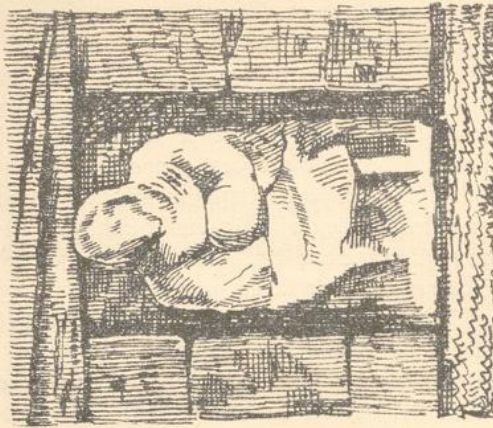


Fig. 45.

Ansicht des Körerbades bei Wörschweiler.

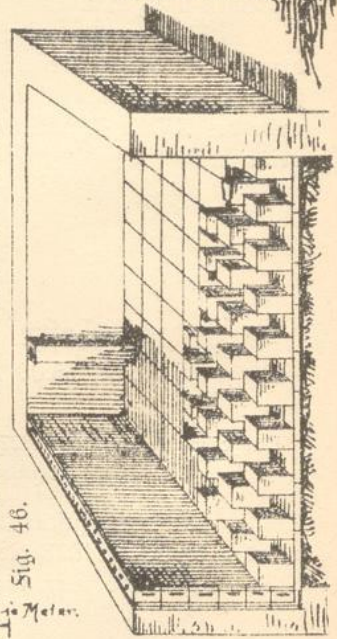


Fig. 46.

Ansicht der Sickingen Würfel bei Landskron.

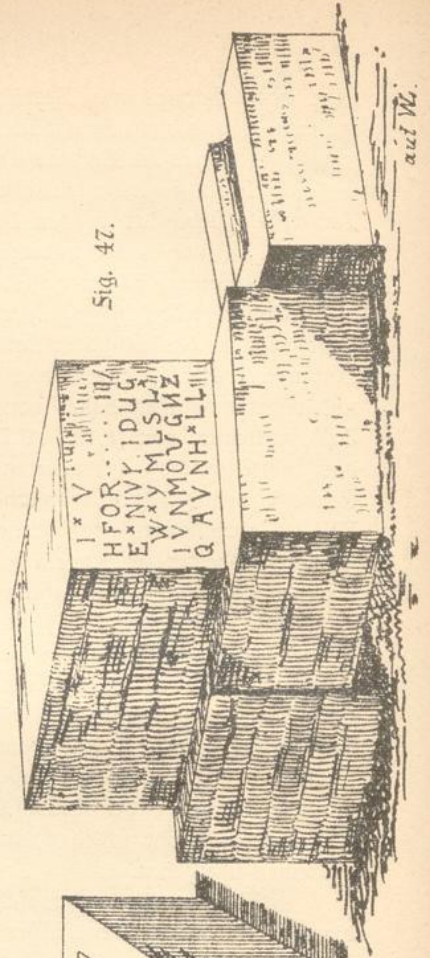


Fig. 47.

auf W.

Warm- und Kaltwasserbad — Balneum — eingerichtet; denn die 2 kleinen Gemächer (Raum 5 und 6) waren für Wasserbäder bestimmt und in dem Raume 5 speciell sind die in die Badewanne führenden 4 Stufen noch deutlich zu unterscheiden; der Kanal 7 scheint bloß zur Ableitung des Wassers gedient zu haben. Alle Böden waren mit einem geschliffenen Estrich von Kalk und zerschlagenen Backsteinen bekleidet und sämtliche Ecken sind mit einem Rundstabe geziert, die Pfeiler des Hypocaustums, welche das Caldarium trugen, waren durch aufeinander gefetzte Backsteine erbaut, deren man viele ausgegraben hat.

#### 14. Das gallische Denkmal bei Gersbach.

(Siehe Figur 45.)

(Aufgenommen im Jahre 1830 und veröffentlicht im Intelligenzblatt — Jahrgang 1830.)

Nächst der Eichelsbacher Mühle,  $\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Gersbach = 3.40 Kilometer gegen Südwesten von Pirmasens, wurde auf dem gegen Winzeln gelegenen Berge im Jahre 1830 ein in einen großen Sandsteinfelsen eingehauenes Denkmal mit einer räthselhaften Sigur aufgefunden, welchem man gallischen Ursprung zuschrieb. Dasselbe galt als ältestes Denkmal in der Pfalz und bestand in einer in den besagten Felsen gehauenen viereckigen Nische von etwa 0.08 Meter Tiefe, welche durch die Sigur, wie aus der Zeichnung ersichtlich, so ziemlich ausgefüllt wurde.

Die seitdem sehr verwitterte Sigur hatte eine Höhe von 0.85 Meter und eine Breite von 0.45 Meter.

#### 15. Reste eines Römerbades bei Wörschweiler.

(Siehe Figur 46.)

Bei Wörschweiler = (Schwarzenacker), 4.75 Kilometer südwestlich von Homburg, wurden im Jahre 1725 die Ruinen eines Römerbades aufgedeckt, welche Schöpflin in seiner *Alsatia illustrata* beschreibt. Leider wurde im Jahre 1792 Alles zerstört.

#### 16. Die sogenannten „Sickingener Würfel“ bei Landstuhl.

(Siehe Figur 47.)

(Aufgenommen im Jahre 1884 von Herrn Franz Lippert in Ludwigshafen.)

Die unzweifelhaft von einem römischen Denkmale herrührenden 4 Sandsteinquader, welche im Volksmunde die „Sickingener Würfel“ heißen, lagen bis Anfangs der 1850er Jahre in einem in der Nähe der Ringgasse gelegenen Acker des Herrn J. A. Pallmann in Landstuhl. Dieser ließ die Steine, von welchen der größte 1.00 Meter lang, 0.75 Meter breit und 0.75 Meter hoch ist, zusammentragen und hart an der von Kaiserslautern nach Landstuhl führenden Staatsstraße — ohne Ordnung — aufthürmen.

Auf einem der beiden unteren Steine sind die Buchstaben Q. AV. N. M. L. L. P.,